

Südafrika- Mehr als Schwarz und Weiß



Eine Projektarbeit der Klasse 10b der Philipp Freiherr von Boeselager
Realschule Ahrweiler im Vorfeld der Fußball-WM 2010 in Südafrika

„Regenbogennation – Südafrika“

Mehr als Schwarz und Weiß



Die ganze Welt schaut auf Südafrika, denn dieses Jahr findet die Fußball-Weltmeisterschaft in einem Land statt, das viele Gegensätze zwischen der weißen und schwarzen Bevölkerung aufweist.

Arbeitslosigkeit, Hungersnot und Unterdrückung in den Townships werden bei der WM nicht bedacht oder nur am Rande. Durch den Aufwand der WM und die dadurch kommenden zahlreichen Besucher rückt Südafrika nach Jahren wieder mal in ein gutes Licht. Jedoch sollte man die Unterdrückung der schwarzen Bevölkerung nicht vergessen. Obwohl die Kriminalität in den letzten Jahren gesunken ist, herrscht immer noch Gewalt in ganz Südafrika. Eine der schönen Seiten an Südafrika, neben der bunten Kulturvielfalt, ist, dass in Südafrika 20% aller Pflanzenarten der ganzen Welt vorkommen. Diese entwickeln sich in den verschiedensten Lebensräumen und in den verschiedensten Farben und Größen.

Wir, die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10b der Philipp Freiherr von Boeselager Realschule Ahrweiler, haben uns Gedanken gemacht und uns das Land aus den beiden Blickwinkeln „Schwarz & Weiß“ angeschaut.

Klasse 10b
im März 2010

Kurzer Überblick über Südafrika

Der **Staatsname** ist Republik Südafrika - Südafrika hat neun **Provinzen**: Westkap, Ostkap, Freistaat, Kwazulu Natal, Gauteng, Nordprovinz, Nordwestprovinz, Mpumalanga.

Die **Hauptstadt** heißt Pretoria und hat ca. 1.080.000 Einwohner. Die **Gesamt-Einwohnerzahl** beträgt 44,8 Mio. Die Fläche ist 1,2 Mio. Quadratkilometer die **Fläche** ist 3x so groß wie Deutschland.

Die **Amtssprachen** sind Afrikaans, Englisch, isiNdebele, isiXhosa, isiZulu, Nord-Sotho, Süd-Sotho.



Flagge

Die Flagge wurde 1994 eingeführt

Motto: „Einheit ist Stärke“ -

Zwei Linien zu einer vereinernd -

Farben des ANC (schwarz, grün, gelb)

Rot = Blut

Grün = das Land

Blau = die Ozeane

Weiß = die weiße Bevölkerung

Schwarz = die nichtweiße Bevölkerung

Gelb/Gold = Reichtum an Bodenschätzen

Zwei Welten treffen aufeinander

Sabrina, 16, geht zum ersten Mal ins Township von Kapstadt, dort trifft sie auf Yasmine, 16, eine Township-Bewohnerin.

Yasmine: Hey, wer bist du denn? Hab dich hier noch nie gesehen. Bist du neu?

Sabrina: Hallo, nein ich bin nur zu Besuch hier. Ich heiße Sabrina und du?

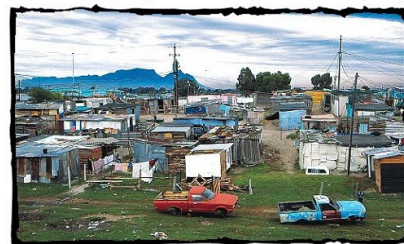
Yasmine: Und was suchst du hier?

Sabrina: Es hat mich schon immer mal interessiert, wie ihr hier in den Townships so lebt und wie euer Alltag so aufgebaut ist!

Yasmine: Das wundert mich immer, was interessiert ihr euch immer so sehr für unser Leiden hier. Macht es euch so einen Spaß? Könnt ihr uns nicht einfach in Ruhe lassen.

Sabrina: Reg dich bitte nicht auf, ich weiß, wie ihr über uns denkt, aber ich möchte mich nicht über euch stellen ich wollte einfach nur mehr über euch erfahren. Ich denke, dass je mehr die Welt über das schlimme Leben hier erfährt, desto mehr werden sich die Leute für euch einsetzen.

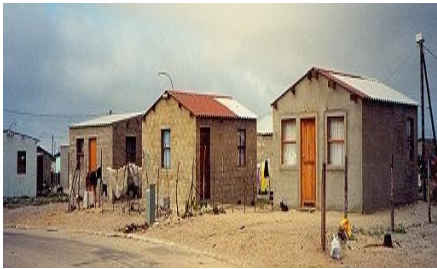
Yasmine: Das denke ich nicht. Du bist die erste, die so über uns denkt. Viele verachten und beleidigen uns wegen unserer Kleidung und unserem Wohnsitz.



Sabrina: Nein, so bin ich nicht. Ich interessiere mich schon seit längerem für euer Land und vor allem für die Townships. Ich wollte schon immer sehen wie der Unterschied zwischen Townships und normalen Dörfern ist.

Yasmine: Wir würden uns sehr über ein Dorf freuen. Aber unser Township sieht man als Ghetto. Siehst du nicht wie unsere Häuser aussehen? Soll ich dir mal unsere Gegend näher zeigen?

Sabrina: Ja sehr gerne, darüber würde ich mich sehr freuen.



Yasmine: Okay. Wie du siehst, haben bei uns nur die kleinen Hütten, Strom, fließend Wasser hat hier keiner im Haus. Gekocht wir bei uns entweder auf tragbaren Kochplatten oder einfach auf dem Feuer, was meist bei uns der Fall ist.

Sabrina: Ach so, und wie sieht es mit der Einrichtung im Haus aus?

Yasmine: Betten sind bei uns der pure Luxus, wir schlafen zwar auf Matratzen, aber nicht jeder besitzt sie. Tagsüber werden die Matratzen hochkant zur Wand gestellt. Als Boden oder Tapete dienen bei uns Zeitungspapier. Ein Bad oder bzw. eine Toilette gibt es bei uns nicht. Man sollte nur nach einer fragen, wenn es ganz dringend ist, weil wir „es“ in einem großen, teils schon vollen Eimer verrichten müssen. Öffentliche WCs gibt es auch, aber am Eingang vom Township und das ist ein langer Fußmarsch.

Sabrina: Oh. Und wie sieht es mit der Sicherheit hier aus?

Yasmine: Ja wie soll es denn schon hier sein? Auch wenn unsere Häuser klein und meist überfüllt sind, stehen Drogenhandel, Vergewaltigungen, Raub und Diebstahl sowie Morde hier leider auf der Tagesordnung.

Sabrina: Oh Gott, ich hätte nie gedacht, dass es bei euch so schlimm ist!

Yasmine: Ja, da siehst du mal, viele was Weiße denken. Obwohl wir unseren Townships exotische Namen wie Sonne, Mond und Stern geben, ist unser Viertel ganz und gar nicht „sonnig“.

Sabrina: Hm. Habt ihr hier nicht jemand ,der sich um paar Renovierungen kümmert?

Yasmine: Wer soll das denn sein? Keiner interessiert sich für uns. Ihr Weiße freut euch doch, wenn es uns schlecht geht. Vor 10 Jahren wurden hier in den farbigen Viertels versucht etwas Farbe in den Viertels zu bringen, aber hoffnungslos.

Sabrina: Es gibt bestimmt viele Weiße, die nicht so eine Einstellung haben, wie ihr über alle denkt.

Yasmine: Und wer soll das sein?

Sabrina: Ja ich z.B. Du hattest ja auch erst einen falschen Eindruck von mir gehabt und ich kenne viele Weiße, die das auch sind.

Yasmine: Hm. Ja das stimmt. Ich muss jetzt leider gehen, sonst macht sich meine Mama sorgen. Wenn du willst, kannst du ja morgen wieder kommen und wir reden weiter.

Sabrina: Ja, sehr gerne. Bis Morgen

Yasmine Nechad, Sabrina Schwichtenberg

Arbeitslosigkeit in Südafrika

Gespräch zwischen einem deutschen Schüler Nicolas und einem südafrikanischen Jungen Afzal. Sie unterhalten sich über die Arbeitslosigkeit in Südafrika.

Nicolas: Hallo Afzal.

Afzal: Hallo Nicholas.

Nicolas: Ich wollte mit dir mal über die Arbeitslosigkeit in Südafrika reden.

Afzal: Ja, über dieses Thema weiß ich eine ganze Menge, da ich grade meinen Arbeitsplatz verloren habe.

Nicolas: Wir behandeln es in der Schule!

Afzal: Weißt du schon du schon etwas über unsere Arbeitslosigkeit hier?

Nicolas: Nein!

Afzal: Die Arbeitslosigkeit in Südafrika ist ein sehr umfangreiches Thema. Im Jahr 2003 betrug sie um die 37%, aber bis zu dem Jahr 2008 ist sie wieder auf 24,2% gesunken. Fast jeder Vierte war arbeitslos.

Nicolas: Wie viele Menschen leben denn in Südamerika?

Afzal: Ich schätze es sind 48.800.000!

Nicolas: Dann war die Arbeitslosigkeit 2003 recht hoch!

Afzal: Ja allerdings. Inzwischen gilt das Land als politisch und wirtschaftlich relativ stabil, insbesondere im Vergleich zu Nachbarstaaten wie Mosambik oder Angola. Das Bruttoinlandsprodukt

Südafrikas wuchs zuletzt mit beeindruckenden 4,9 Prozent, die Inflationsraten sind vergleichsweise niedrig. Sorge bereitet Beobachtern allerdings die selbst für Schwellenländer hohe Arbeitslosenquote, die sich seit Jahren knapp unter 30 Prozent hält.

Nicolas: Und was heißt das für die Arbeitslosen?

Afzal: Wenn die Wirtschaft gut steht, dann geht es auch dem Land entsprechend gut, denn dann haben die Betriebe mehr zu tun und brauchen deshalb umso mehr Arbeiter. Konnte ich dir weiterhelfen?

Nicolas: Oh ja, ich werde nun einen Aufsatz darüber schreiben. Vielen Dank. Auf Wiedersehen.

Afzal: Kein Problem. Bis dann.



Goldförderung in Südafrika

Es unterhalten sich der weiße Minenbesitzer Markus und einer seiner dunkelhäutigen Arbeiter Thorsten. Thorsten beschwert sich über schlechten Arbeitsbedingungen.

Markus: Warum stehst du hier rum - hast du keine Arbeit zu machen?

Thorsten: Eigentlich schon, aber schau mal, 1970 wurden in Afrika noch 1000 Tonnen pro Jahr gefördert, heute sind es nur noch 300 Tonnen.

Markus: Ja, aber wir machen immer noch 14% des Weltmarktanteils aus und sind die größte Fördernation vor den USA und Australien.

Thorsten: Für das Geld, das ich im letzten Jahr bekommen habe, gehe ich nicht mehr für dich arbeiten, außerdem wird die Arbeit immer gefährlicher, weil wir immer tiefer ins Erdinnere müssen.

Markus: Was sind denn schon 3900m?

Thorsten: Bei anderen Minen ist das nicht das Problem, aber bei deiner fällt immer die Klimaanlage aus, sodass dort unten anstatt erträglichen 30°C ganze 60°C sind.

Markus: Würdet ihr härter arbeiten, könnte ich das auch reparieren, denn ich brauche 3 Tonnen Erz, 5000 Liter Wasser, Strom ohne Ende und tonnenweise Sprengstoff und Chemikalien für 31g Gold.

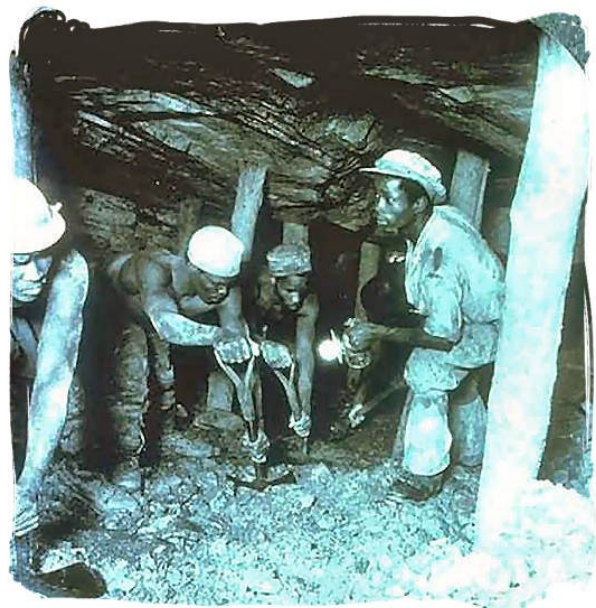
Thorsten: Tja, aber in deiner Mine sind die schlechtesten Bedingungen und du bezahlst auch nicht gut.

Markus: Tja, aber ich kann das jetzt nicht sofort ändern. Entweder kommst du damit klar oder du musst dir eine neue Arbeit suchen.

Thorsten: Wenn das heutzutage mal so einfach wäre.

Markus: Komm, überlege es dir noch mal. Ich werde sehen, dass wir das Hitzeproblem schnellstmöglich beheben werden. Ich brauche dich. Du machst deine Arbeit recht gut. Es werden bestimmt bessere Zeiten kommen.

Thorsten: Na gut, besser als ohne Arbeit auf der Straße zu sitzen.



Ein Gespräch zwischen den beiden südafrikanischen Jungs Kalito und Babusch über das Thema Religionen

Kalito und Babusch treffen sich in der Schule und reden über die verschiedenen Religionen:

Kalito(weiß): Hallo Babusch

Babusch(schwarz): Hallo Kalito

Kalito: Ich wollte mich mal mit dir über die Religionen Südafrikas unterhalten.

Babusch: Okay, dann fang mal an.



Kalito: Wusstest du, dass über 68 % aller Afrikaner Christen sind und sie damit die größte Glaubensgemeinschaft Südafrikas sind?

Babusch: Ne, das wusste ich nicht, aber das wären dann ja circa sieben Millionen Einwohner.

Kalito: Ja genau. Außerdem von der Gesamtbevölkerung von 45 Millionen sind fast 31 Millionen Schwarze, 5 Millionen Weiße, 3 Millionen Farbige und eine Million Inder.

Babusch: Aha, sehr interessant. Erzähl mir bitte mehr.

Kalito: Gerne. Es gibt sehr viele verschiedene Religionen nach den Christen gibt es noch die Nederduits Gereformeerde Kerk mit mehr als 4.000.000 Anhängern. Außerdem leben in Südafrika immer noch 94.000 Juden.

Babusch: Wirklich. Das sind aber viele.

Kalito: Jedoch gibt es auch 3.2 Millionen konfessionslose.

Babusch: Oh, damit hätte ich nicht gerechnet.

Kalito: Aber heutzutage besucht fast jeder Südamerikaner regelmäßig Gottesdienste oder Kirchen.

Babusch: Okay, danke für die vielen Informationen.

Kalito: Okay, kein Problem wir sehen uns dann morgen.

Babusch: Bis dann



Wie sicher ist Südafrika?

„Die Kriminalität ruiniert den Ruf!“ - Hierzu haben zwei Jugendliche, die in Südafrika geboren sowie aufgewachsen sind, Stellung bezogen. Der Unterschied der beiden aber ist, dass einer der beiden schwarz (Kaloue) und der andere weiß (Jacki) ist.

Jacki: Wie denkst du über die Kriminalität in Afrika? Soviel ich weiß, ist die Zahl der Opfer hoch, aber im Gegensatz zu früher, ist die Kriminalität etwas gesunken.

Kaloue: Ganz klar besteht in Südafrika noch immer die Gefahr beraubt etc. zu werden. Jedoch ist die



Kriminalität nicht überall in Südafrika so hoch. In Großstädten ist man relativ sicher, doch den sogenannten Slums oder Townships sowie den Ghettos sollte man sich am besten fernhalten.

Jacki: Ich selber bin erstaunt über die hohe Zahl der Verbrechen. Wo könnte man denn beispielsweise die Spieler unterbringen, damit sie nichts von der Kriminalität mitbekommen?

Kaloue: Nein, da bin ich anderer Meinung, denn heutzutage hört man viel öfter von Fällen, in denen Menschen in Kapstadt vergewaltigt und ermordet werden. Im Schnitt sind es jeden Tag 50 Menschen die ermordet werden und 150 die vergewaltigt werden.

Jacki: Ja. Es sind schon erschreckende Zahlen, da aber die Fußball-WM ansteht sinkt die Kriminalität, Vergewaltigungen, sowie Morde ein Stück, da in den Städten die Sicherheit während der Zeit stark kontrolliert wird.

Kaloue: Ja natürlich. Die Sicherheit der Spieler und Touristen steht an obersten Stelle. Aber leider wird es nur während großen Anlässen beachtet.

Jacki: Ja, leider. Ich muss leider jetzt gehen. Hat mich gefreut mit dir so eine angenehme Unterhaltung führen zu können. Bis bald.

Kaloue: Okay. Es hat mich auch sehr gefreut.

Vom Bauernland zum Industriestaat

In einem Gespräch zwischen einem Weißen, John, und einem Schwarzen Jugendlichen, Shomari, geht es um den Wandel der Wirtschaftskrise und um die noch jetzt bestehende Rassentrennung im Beruf.



Shomari: Unser Land hat sich stark verändert. Nach dem 2. Weltkrieg wurden wir vom Agrar- zum Industriestaat. Wichtig für die Industrie war auch die wirtschaftliche Wende, durch das Ende der Apartheid, Ende der 80er Jahre.

John: Wir haben viel in die Technologie investiert, sodass wir konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt sind. So kam es, dass wir 1996 einen Exportüberschuss von 8,7 Milliarden Rand hatten.

Shomari: Südafrika ist heute in der Lage Konsum- und Investitionsgüter zu produzieren und erwirtschaftet ca. 1/5 des Bruttoinlandsprodukt des gesamten Kontinents. Auch herrscht eine starke Inhaltsnachfrage. Auch der Tourismus hat zugenommen und durch die WM erhoffen wir uns noch mehr.

John: Vor allem die Sektoren Bergbau (mit Gold, Diamant, Kohle, Platin, Eisenerz), Landwirtschaft (mit Wein, Obst, Gemüse) sind noch heute groß vertreten.

Shomari: Das Problem an der Landwirtschaft ist, dass teilweise Wassermangel herrscht und es schlechte Bodenqualität gibt.

John: Aber die Berufsverteilung ist doch sehr gut, wir arbeiten Büros in der Stadt. Außerdem wohnen wir gut in abgesicherten Siedlungen.



in

Shomari: Ich sehe das anders. Denn wir arbeiten als Parkanweiser, Fahnschwenker, Bauarbeiter, Putzkraft und Müllmann. Dies auch noch für einen Hungerlohn. Außerdem leben wir in Townships, wo der Lebensstandort sehr niedrig ist. Dazu haben die Menschen in den Townships kaum Möglichkeiten an Aus- und Weiterbildung.

John: Da hast du Recht. Dieses Problem muss behoben werden. Durch die Aufmerksamkeit der WM soll auch in die Townships Geld investiert werden, damit der Lebensstandart verbessert wird. Durch die Wirtschaftskrise entsteht ein neues Problem. Im Moment haben wir mehr als 200.000 Arbeitslose.

Shomari: Das stimmt vor allem im Bereich des Bergbau- und Minensektor (2000), Automobilindustrie (2000), Banken (1800) und Export (6900). Die meisten der betroffenen Sektoren werden von Schwarzen bewirtschaftet.

John: Da gebe ich dir recht. Die Ursachen sind eingeschränkter Zugang zu Krediten, der Rückgang der Nachfrage nach Rohstoffen, der Preisfall der Rohstoffe, die Produktionskosten gestiegen, es gibt Energieprobleme und viele haben eine unzureichende Ausbildung. Außerdem ist die AIDS Pandemie, die hohe Kriminalität und der Verfall der Infrastruktur ebenfalls Ursachen.

Anna Zober, Saskia Hilger

Was erhoffst du dir von der WM?

Florian, 16, ein Besucher aus Deutschland fragt zwei Dunkelhäutige aus Südafrika, wie sie zu der WM-Vergabe stehen.

Florian: Hallo Fabian, was erhoffst du dir von der Fußball Weltmeisterschaft 2010?

Fabian: Hallo, ich erwarte hauptsächlich, dass die WM die Länder etwas mehr „zusammenschweißt“ und dass ich nicht mehr mit rassistischen Äußerungen in Kontakt gerate.

Christoph: Ich hoffe, es werden friedliche Fußballspiele stattfinden, ohne größere Zwischenfälle und Ausschreitungen. Außerdem erhoffe ich mir, dass die Einnahmen der WM weit über die Investitionen herausragen und vom Gewinn die sozialen Umstände in den Townships verbessert werden.

Florian: Was meinst du mit den sozialen Umständen in den Townships?

Christoph: Wenn ich mir alleine die Armenviertel Südafrikas ansehe, bin ich entsetzt, wie schlecht die Lebensbedingungen dort sind und auch ist es doch bekannt, dass die Kinder dort nirgends eine schulische Bildung haben. Dort ist auch Fußball die Sportart Nummer 1 und das finde ich muss gefördert werden - zumindest mit dem Bau von Bolzplätzen.

Fabian: Da hast du Recht. Doch du darfst nicht vergessen, dass die Jugend auch über Krankheiten wie HIV/AIDS aufgeklärt werden sollte.

Florian: Was haltet ihr von einer Aussage, wie der von Uli Hoeneß, dass es keine gute Entscheidung war die WM nach Südafrika zu legen?

Christoph: Ich finde es ist schon in Ordnung die WM dort hin zu vergeben, denn z.B. auch die Deutschen haben die südafrikanische Polizei dort weitergebildet, um das stark umstrittene Thema der Kriminalität in Südafrika zu regeln.

Fabian: Man darf auch nicht vergessen, dass die WM ein großes Sportereignis ist und dem Image von Südafrika stark hilft. Außerdem wird die Infrastruktur durch den Bau von Stadien, Straßen und weiteren öffentlichen Einrichtungen stark gefördert.

Florian: Durch das kürzlich verübte Attentat auf die Nationalmannschaft von Togo sind ja auch wieder starke Zweifel hervorgetreten, wie steht ihr zu den letzten Ereignissen?

Christoph: Wie bereits erwähnt wurden die Polizeistaffeln in Südafrika durch viele Polizisten aus dem In- und Ausland aufgestockt, um eine sichere WM zu garantieren, deshalb mache ich mir keine Sorgen um die Sicherheit der Mannschaften sowie der Zuschauer.

Fabian: Die einzig negativen Merkmale, die mir in letzter Zeit aufgefallen sind, sind die stetig steigenden Preise für Flüge sowie Unterkünfte in Südafrika. Durch diesen Aspekt habe ich die Befürchtung, dass die Touristenanzahl keine Rekordhöhe erreichen wird.

Florian: Vielen Dank für eure Stellungnahme zur WM in Südafrika.



Bilderverzeichnis

Titelseite: selbst gestaltet (Svenja Böhm)

Vorwort: <http://www.kapstadt.de/images/stories/kapstadt-de/suedafrika/gesellschaft/kinder-suedafrika-fahnen.jpg>

Kurzer Überblick: <http://www.fahnen-aus-aller-welt.de/fahnen/fahne-suedafrika-001.gif>

Zwei Welten treffen aufeinander: <http://www.kapstadt.de/images/stories/kapstadt-reisefuehrer/stadtgebiet/townships/housing-projects-townships.jpg.de>;
<http://www.kapstadt.de/images/stories/kapstadt-de/reisefuehrer/stadtgebiet/townships/townships-kapstadt.jpg>

Arbeitslosigkeit in Südafrika:

http://www.wdr.de/radio/wdr2/_m/images/upload/weltzeit/obdachloser_newyork_266x200_dpa.jpg

Goldförderung in Südafrika: <http://www.south-africa-tours-and-travel.com/images/miners-in-crown-goldmine-boerwar.jpg>

Religionen: www.robinson-im-netz.de; www.missio.de

Wie sicher ist Südafrika?: <http://www.spiegel.de/img/o,1020,1148297,00.jpg>

Vom Bauernland zum Industriestaat: www.geo-reisecommunity.de; www.eduhi.at

Was erhoffst Du dir von der WM?:

http://www.bundesliga.de/media/images/o6_misc/diverse/wm_pokal_345x468.jpg